



Region - Seite 18

PITT

### Heimliche Nasenbohrer



Die menschliche Nase, ob klein, groß, lang, gebogen, triefend oder platt, ist ein überaus wichtiges Organ. Ein Multitalent. Unbezahlbar. Auch wenn sie als Fleischkolben und Zinken oft verunglimpft wird. Die Nase erschließt uns allen die Welt der guten und schlechten Gerüche. Die Nase hat lebenswichtige Funktionen: Sie reguliert den Atemstrom, erwärmt eingatmete Luft, reinigt und befeuchtet sie. Außerdem ist sie für das Geruchsempfinden wichtig. Rund 10000 Liter Luft passieren die Klimaanlage Nase täglich! Warum aber bohren viele in der Nase? Am Mittwoch sah der Landmann in Witzlage, Bad Essen und Bichmie heftigst bohrende Erwachsene. Da juckte es umgehend auch in der nicht ganz kleinen Pitt'schen Nase. Agroposti: Am liebsten bohren die Menschen in der Nase, wenn sie sich unbeobachtet wähnen. 62 Prozent der Männer und 51 Prozent der Frauen bohren heimlich in der Nase. Der Berufsverband der deutschen Hals-Nasen-Ohrenärzte warnt. Das kann Schleimhäute verletzen und Viren voranbringen. Pitt hat nicht nur den Willen zum Grillen, sondern er wird sich, dem Nüsschen zuliebe, demnächst gewiss selbst auf die Bohrfinger klopfen... Bis morgen!

### Wittlager Kreisblatt

Abo-Service 05472 9434-23

Ihre Redaktion  
E-Mail: redaktion@wittlager-kreisblatt.de

05472 9434-  
A. Schmal (as) -10  
K. Kemper (kem) -12  
E. Witzendorf (ert) -14  
Scherzartik -11  
Fax -14

Anzeigen 05472 9434-33  
Fax -25  
E-Mail: anzeigen@moa.de

# Wahlbeteiligung von fast 100 Prozent

Am Bad Essener Gymnasium geht auch bei der neuen „Juniorwahl“ nichts ohne eine Benachrichtigungskarte

Karin Kemper

Warum sollte es dem Gymnasium Bad Essen anders gehen als dem Rest der Republik? „Wir wissen nicht wie die Wahl ausgeht“, sagt André Listemann, Fachobmann am Gymnasium Bad Essen für den Bereich Politik/Wirtschaft. Gemeint ist jedoch nicht die Bundestagswahl am Sonntag, sondern die „Juniorwahl“, die am GBE erstmals durchgeführt wurde - von den Jahrgängen 8 bis 13.

Bei der Juniorwahl handelt es sich um ein bundesweites Schulprojekt, das im Zusammenhang mit der Bundestagswahl am Sonntag, 26. September, angeboten wird. Dass Bad Essen erstmals bei dem Projekt, das es seit 1999 gibt, dabei ist, ist Anne Vesdler zu verdanken, die es bei ihrer Ausbildungsschule kennengelernt hatte. Listemann sagt: „Die Wahl hat einen authentischen Charakter, wir bekamen originalgetreues Material zugeschickt. Das ist eine tolle Sache.“

### Hohe Motivation, das Wahlrecht zu nutzen

Der neue Bad Essener Schulleiter Christian Rinne verweist auf den pädagogischen Auftrag der Schule, die Jugendlichen zu mündigen Bürgern zu erziehen, die in der Lage sind, auf Basis seriöser Quellen ein begründete Wahlentscheidung zu treffen. Er ist überzeugt: „Das wird durch das Format der Juniorwahl geleistet.“

Bevor es mit der Wahlbenachrichtigungskarte in das Wahllokal geht, wurden Wahlprogramme und Wahlsystem im Politikunterricht besprochen. Ein wichtiger Aspekt ist nach Meinung des Schulleiters, die Schüler zu motivieren, ihr Wahlrecht auch zu nutzen. Die Juniorwahl, so Listemann, biete die Chance, den Wahlvorgang zu erleben. Woher sollten Jugendliche schließlich wissen, wie das Wählen überhaupt funktioniert.



Geschafft. Der Wahlzettel wird in die Urne gesteckt. Im Hintergrund André Listemann, Fachobmann für den Bereich Politik/Wirtschaft am Gymnasium Bad Essen. Foto: Karin Kemper



Auf dem Wahlzettel lassen sich Erst- und Zweitstimme nutzen. Wahlkabinen für die geheime Wahl jedes einzelnen Schülers gehören zur Juniorwahl dazu.

Bevor die jungen Wähler ihren Wahlzettel, der dem vom Sonntag ziemlich ähnlich sieht, erhalten, mussten sie die Wahlbenachrichtigungskarte beim Wahlvorstand abgeben. Er erfolgte die Kontrolle, ob der Name im Wählerverzeichnis stand. Und es musste auch der Personalausweis vorgezeigt werden.

Wahlkabinen gibt es bei der Juniorwahl im Gymnasium Bad Essen genauso wie die Wahlurne. Beim Verlassen der Kabine wird der Wahlzettel zusammengefasst, sodass er zum einen in den Schütz der Wahlurne passt, und dass zum anderen niemand sehen kann, wo die beiden Kreuze denn nun gemacht wurden. Ausgezählt wird das komplette Schulergebnis dann am Freitag.

Nachdem die Jugendlichen der Klasse 11F1 gewählt hatten, ging es für alle zurück in den Klassenraum. Als Lehrer André Listemann feststellte, dass die Wahlhelfer einen Top-Job gemacht hätten, zollten die Mitschüler spontan Beifall.

Und die Wahlbeteiligung? „Von denen, die da waren, haben 100 Prozent gewählt“, hieß es. Allerdings fehlten zwei Schüler krankheitsbedingt. Insgesamt wählen am GBE mehrere Hundert Jugendliche.

Die Frage, wie sie zu der Juniorwahl stehen, die einer echten Wahl sehr nahekommt, fand in der Klasse viele Antworten. Leo meinte, dass die Vorbereitung durchaus noch intensiver hätte sein können. Laura fand, dass es eine tolle Idee war, bei dem Projekt mitzumachen. Das helfe allen, die in zwei oder drei Jahren zum ersten Mal zur Wahl gehen, weniger nervös zu sein. Felix war überzeugt, dass viele nicht wählen gingen, weil sie nicht wussten, wie es überhaupt geht. Karl war überzeugt, dass es Spaß macht, in dem politischen Austausch mit anderen zu gehen und sein Vorwissen weiterzugeben. Angemerkt wurde auch, dass so manche Partei völlig unbekannt sei und im Unterricht nicht genug Zeit gewen-

den sei, sich mit jeder der 21 Parteien, die auf dem Zettel der Bundestagswahl stehen, zu befassen.

Eine Überlegung wurde ausgesprochen, nämlich dass in der Wahlkabine anders entschieden werden könne, als im Unterricht vermittelt. Ein Jugendlicher meinte: „Es gibt Leute, die es witzig finden, etwas Exotisches anzukreuzen, die das Wahlverfahren in der Schule nicht ernst nehmen.“ Die Antwort Listemanns lautet: „Wir haben in der Politikfachgruppe durchaus über das Thema Ernsthaftigkeit gesprochen. Die Juniorwahl ist ein Experiment, findet in Bad Essen erstmals statt. Es lohnt sich, das zu machen, auch wenn das Angebot für die Achtklässler sehr früh kommt.“

### Politik als Thema in der Familie

Listemann stellte eine weitere Frage in die Runde: „Wird bei euch zu Hause über Wahlen gesprochen?“ Das Spektrum der Antworten reichte von einem klaren „Ja“ über die Feststellung, dass die Eltern das nicht wollen, weil es anstrengend ist, bis hin zu der Überlegung, dass es in größerer Runde Familienmitglieder gebe, mit denen man besser nicht über Politik rede. Dabei bestehe die Gefahr, dass zum Schluss alle sauer seien, selbst ohne Streit.

Die Elftklässler sahen auch die Gefahr, dass Jugendliche etwa bei den Kommunalwahlen so wählen wie ihre Eltern, ihnen nachplapperten. Dafür hatte ein Mitschüler eine Erklärung parat: „Eltern sind die nächstgelegenen Austauschpartner, liefern mehr Informationen über das, was sie wissen und wählen. Und die Jugendlichen wählen dann das, worüber sie am besten Bescheid wissen.“

Auf jeden Fall steigt sowohl bei den Jugendlichen als auch bei Lehrern und Schulleitern die Spannung, wie denn nun am Gymnasium Bad Essen gewählt wurde.